

Mitgedacht - Nutzen gebracht

Ein guter Gedanke der Kollegin Kuster bringt der Volkswirtschaft 18 000 DM Nutzen. (Lesen Sie Seite 2)

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFO

Nr. 9/8. März 1963

15. Jahrgang



Unter den Frauen hat sich eine große fortschrittliche Wandlung vollzogen

Für ein glückliches Morgen

680 Frauen unseres Werkes berieten in Frauenversammlungen die Aufgaben des Jahres

Zum internationalen Kampf- und Feiertag der Frauen am 8. März 1963 beglückwünschen wir unsere Kolleginnen recht herzlich im Namen der Partei-, Gewerkschafts- und Werkleitung sowie in unserem eigenen Namen. Wir danken für ihre großen Leistungen, die sie in unserer sozialistischen Produktion und in den Technischen und Verwaltungsabteilungen täglich vollbringen. Ihre Arbeit, die der ihrer männlichen Kollegen nicht nachsteht, schätzen wir besonders hoch, weil sie sie unter der doppelten Belastung von Beruf und häuslichen Pflichten vollbringen.

In den letzten Monaten hat sich dank der guten Zusammenarbeit zwischen unserem Frauenausschuß und der BGL, Betriebsparteiorganisation sowie Werkleitung viel getan. Viele unserer Frauen leisten nicht nur ihre fachliche Arbeit, sondern

sorgen sich auch um unsere gesellschaftlichen Aufgaben, sie erkennen den engen Zusammenhang zwischen ihrer Arbeit und dem Aufbau des Sozialismus in der DDR, so wie er vom VI. Parteitag beschlossen wurde. Sie sind bereit, ihre Tat in die Waagschale des Friedens zu legen für ein glückliches Morgen.

Auch unsere männlichen Kollegen kümmern sich heute mehr als in der Vergangenheit um die Arbeit und die Probleme unserer Frauen und Mädchen. In einer guten Zusammenarbeit zwischen gesellschaftlichen Organisationen und den Wirtschaftsleitern

ist aus der breiten Diskussion mit unseren Frauen der Frauenförderungsplan 1963 entstanden. Wir möchten unseren Kolleginnen heute sagen, daß alles getan wird, um diesen Plan gut zu erfüllen.

Wir wünschen unseren Kolleginnen zum 8. März alles Gute!

Gerlatzek

1. Sekretär der BPO

Sahr

1. Vorsitzender der BGL

Zillgitt

Werkdirektor

Aus der Not wurde eine Tugend, so könnte man das Verhalten der Kollegen der Konstruktion und Entwicklung des F-Betriebes gegenüber ihren Kolleginnen bezeichnen, indem sie ihnen schwierige Aufgaben übertrugen. Kollege Welz aus dieser Abteilung sagte uns im Namen seiner Kollegen, daß sie dabei von ihren Kolleginnen nicht enttäuscht wurden. Im Gegenteil, sie haben alle Achtung vor der Leistung ihrer „Frauen“, und heute entscheidet nicht, ob Mann oder Frau, sondern das fachliche Können und die Initiative bei der Lösung der Aufgaben.

In eigener Sache

Eine nochmalige Aussprache mit der Produktionsleitung unserer Druckerei ergab, daß der Auslieferungstermin des „TRAFO“ nun doch der Freitag bleibt. Unser Hinweis in der letzten Woche ist somit hin-fällig.

Redaktion

Von Clara Zetkin lernen

Die Kolleginnen und Kollegen des Wareneinganges tragen seit dem 1. Mai 1961 den Brigadenamen „Clara Zetkin“. Der Grundgedanke dieses Kollektivs befaßt sich mit dem Ziel, von Clara Zetkin, der Stellung der Frau in der sozialistischen Gesellschaft und ihrer Aufgabe im Kampf gegen Krieg und Militarismus, für den Frieden in der Welt, zu lernen.

Deshalb steht die gesellschaftliche

Das
meinen
wir

Tätigkeit dieser Kolleginnen neben der guten fachlichen Arbeit, und 10 bis 70 geleisteten NAW-Stunden gehören ebenso dazu wie die Teilnahme am Parteilehrjahr, um mehr von den Gesetzmäßigkeiten im Leben der Menschheit und der Arbeiterklasse im besonderen zu erfahren.

„Wir werden nicht fehlen, wenn es gilt, bis zum letzten Atemzug alles, was wir können, alles, was wir sind, für die Sache des Friedens, der Freiheit, des Glückes der Menschheit einzusetzen“, steht nicht nur im Brigadetagebuch, sondern ist der Leitsatz ihres täglichen Tuns.

Unser Plan

Im Monat Februar erfüllte das Gesamtwerk den Plan der Warenproduktion zu 98,3 Prozent, davon O 95,1 Prozent, F 101,7 Prozent, R 97,6 Prozent N 149,8 Prozent und sonstige Bereiche 103,4 Prozent

liegt in der Gruppe



Genosse HOFFMANN hat während der Krankheit des APO-Sekretärs der APO 1 dessen Aufgaben übernommen und dabei beispielhafte Methoden in der Parteiarbeit entwickelt. Auf der letzten APO-Versammlung der APO 1 wurde er von seinen Genossen der APO und vom BPO-Sekretär, Genossen Gerlatzek, mit einem Geschenk für seine gute Arbeit belohnt.

Die Leitung unserer Parteigruppe hat sich unter Anleitung der Zentralen Parteileitung sehr gründlich auf die Durchführung des „Tages der Parteigruppe“ vorbereitet. Für jeden Genossen wurde eine Einschätzung der fachlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit, seiner charakterlichen Eigenheiten und seiner Wirksamkeit als Mitglied unserer Partei vorbereitet, die mit dem Vertreter der Zentralen Parteileitung und Mitgliedern der APO-Leitung vorher durchgesprochen wurde. Es wurde außerdem überlegt, welcher Parteiauftrag dem Genossen übergeben werden sollte, damit seiner Qualifikation und seinen persönlichen Neigungen entsprochen und der größte Wirkungsgrad erreicht wird.

Zu unserer Gruppe gehören 23 Genossen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Verantwortungsbereichen. Dazu gehören zum Beispiel der Genosse Apersbach, der Leiter der Gütekontrolle unseres Betriebes, die Genossin Jeuthe, die in der Pauserei unseres Betriebes arbeitet, und die Genossin Meinke, Ingenieur und Gruppenleiter in der Haupttechnologie. Diese wenigen Beispiele zeigen, wie vielseitig die Kenntnisse und Erfahrungen dieser kleinsten Struktureinheit unserer stolzen Partei sind und auf welche Kraft wir uns mit der Verwirklichung unseres Programmes stützen können.

Zu jeder Einschätzung nahm der Genosse zum Tag der Parteigruppe

selbst Stellung, stimmte ihr zu, brachte notwendige Ergänzungen oder sprach aus, was ihn bedrückte.

Es war eine lebhafteste Aussprache, an der sich alle Genossen beteiligten und bei der jeder seine Vorschläge und Hinweise gab, um mitzuhelfen, die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen.

Wir alle sind uns einig in dem Gedanken, daß mit der Durchführung des „Tages der Parteigruppe“ in unserer Grundorganisation nicht nur eine reale Einschätzung der Aktivi-

tät unserer Genossen gegeben war, sondern daß vor allem damit die Schwächen und Fehler in der vergangenen Arbeit zur Sprache kamen und Schlußfolgerungen für die zukünftige Arbeit gezogen wurden.

Es entsteht aus dieser Aussprache gleichzeitig ein Arbeitsplan unserer Parteigruppe, der — ausgehend vom „Plan der politisch-ökonomischen Arbeit“ — jeden Genossen mit konkreten Aufgaben betraut und auf die Schwerpunkte in der Arbeit orientiert.

Mit der Auswertung der Parteigruppenversammlungen in der APO-Mitgliederversammlung wird auch die Arbeit unserer APO-Leitung zu einer höheren Qualität in der Arbeit gezwungen.

Wir sind davon überzeugt, daß wir mit unserer Auswertung des VI. Parteitages, im Sinne unseres Statuts einen wesentlichen Anteil an der Stärkung der Kampfkraft unserer Partei haben.

Bereichsfrauenauschuß im O-Betrieb konstituierte sich

Arbeitsprogramm folgt

Ist die Arbeit mit den Frauen nur eine Angelegenheit des Frauenauschusses? Nein, darüber waren sich Partei, Gewerkschaft und Betriebsleitung des O-Betriebes einig. Sie setzten sich an einen Tisch und bereiteten gemeinsam und sehr gründlich die Frauenversammlungen in ihrem Bereich vor.

Das Resultat: Viele Frauen sprachen in der Diskussion, übten Kritik, gaben Anregungen und aus jeder Abteilung bzw. Meisterei wurde eine Frau für die Mitarbeit in den Bereichsfrauenauschuß delegiert. Somit konnte am Montag, dem 4. März d. J., die konstituierende Sitzung des Bereichsfrauenauschusses in An-

wesenheit des Betriebsleiters, Genossen Klee, Vertretern der AGL, APO und des Zentralen Frauenauschusses durchgeführt werden. Die Kollegin Rosenfeld aus der Technologie des O-Betriebes wurde als Vorsitzende und die Kollegin Hoffmann aus dem Großtrafoaufbau als Stellvertreterin gewählt.

Gedanken für die Ausarbeitung eines Arbeitsprogrammes wurden ausgetauscht und so werden die Frauen des O-Betriebes bereits am 11. März den Entwurf ihres Arbeitsprogrammes auf ihrer ersten Sitzung beraten und dann allen zur Kenntnis geben.

Schust, Zentraler Frauenauschuß



Mitgedacht — Nutzen gebracht

Nicht, weil diese Ausgabe des „TRAFO“ zum 8. März erscheint, bringen wir heute solch einen Vorschlag einer Kollegin, denn über die gute Arbeit unserer Frauen im Werk berichteten wir in den letzten

Monaten laufend, sondern weil vor einigen Tagen der materielle Anreiz für einen Verbesserungsvorschlag der Kollegin auf den Tisch gelegt werden konnte. Hier beweist sich einmal mehr, daß mitdenken bei der Arbeit sich sowohl für den einzelnen als auch für die Volkswirtschaft bezahlt macht.

Hartpapierzylinder wurden bislang stehend transportiert, um Deformationen an dem Zylinder zu vermeiden. Bekanntlich wurden jedoch unsere Geräte weiterentwickelt und deshalb geht es heute darum, Zylinder mit Längen von zweieinhalb bis drei Metern zu transportieren. Mit einem üblichen Lastkraftwagen geht es nicht, und deshalb müßte ein Spezialfahrzeug angeschafft werden. Nun hat Kollegin KUSTER den Transport in ihrer Hand, und wenn sie ihre Arbeit formal machen würde, dann würde eben ein solches Spezialfahrzeug angeschafft, und 20 000 DM müßten lockergemacht werden. Da die Arbeitsweise der Kollegin Kuster wie die vieler Kollegen im TRO vorbildlich ist, ließ ihr der Gedanke keine

(Fortsetzung auf Seite 3)

Kurzgesch(l)ossenes

Heute ist es wieder einmal soweit. Morgens in der Straßen- oder S-Bahn vermißt man das altgewohnte Bild, die Mehrzahl der Frauen stehen und fast alle Männer sitzen zu sehen. Freundlich lächelnd halten die Herren der Schöpfung ihren Damen Türen und Herzen offen, einmal im Jahr kann man es schon tun. Höflich hilft Kollege X der Kollegin Y aus dem Mantel und rückt ihr den Stuhl zurecht. Morgen,

denkt er, morgen ist das Gleichgewicht wieder hergestellt, und, denkt er weiter, Frauen sind ja im Grunde auch ganz tüchtig, nur, denkt er, sollten sie nicht immer versuchen, unsere Kreise zu stören.

Heute frühstückt er mit mit ihr zusammen, er spendiert sogar eine Tasse Kaffee, so gut ist er. In der Mittagspause fällt ihm seine Frau ein, die ja auch ihren Ehrentag hat. Er flitzt zur HO, ersteht die obligatorische Schachtel

Pralinen oder eine sinnig mit Pralinen gefüllte Sammel-tasse. Aus Wodka macht sich seine Frau zwar nichts, er kauft trotzdem eine kleine Flasche, denn ganz leer will er schließlich auch nicht ausgehen.

Zu Feierabend gibt es dann zwei Möglichkeiten. Entweder findet zu Ehren des Frauentages eine Feier statt, die er mit den Frauen seines Betriebes begehen muß (von der manche Männer ihren

eigenen Frauen einen mächtigen Affen mitbringen), oder er verabschiedet sich höflich von seinen Kolleginnen und eilt schnurstracks heim. Er übergibt seine Pralinen bzw. die Tasse und schnappt sich ohne Murren den Mülleimer. Später stößt er mit sich an und ist überzeugt, richtig gegenüber den Frauen gehandelt zu haben.

Vielleicht ist das alles übertrieben... aber eben nur vielleicht. rd

kurz notiert

Keine allgemeine Anerkennung

Die Frauen von OF und die Gewerkschaftswahlen

Nach zweieinhalb Jahren Lehrzeit haben jetzt 14 Trafobauer-, sechs Dreher- und 15 Maschinenbauerlehrlinge ihre Facharbeiterprüfung abgelegt und bestanden, 16 davon mit der Note „gut“.

An der Lehrabschlussfeier nahmen neben den jungen Facharbeitern die Lehrfacharbeiter sowie einige Meister, Brigadiere und Bereichsleiter teil, die sich besonders während der speziellen Ausbildung um eine gute Leistung der jungen Kollegen bemühten.

Zehn Dipl.-Ökonomen aus unserem Werk haben nach einjährigem Besuch unserer Technischen Betriebschule die Facharbeiterprüfung bestanden. Sie werden nun an Ingenieurschulen ein Fachschulstudium aufnehmen.

Einstimmig ist die Meinung, daß die Zentrale Frauenkonferenz im TRO eine gelungene Konferenz war. Das zeigte sich am besten bei den Frauen von OF. Sie machen nicht nur solche Vorschläge, die eine Erleichterung für unsere Kolleginnen bedeuten, wie die Einrichtung eines Wertmarkenverkaufs der BVG im Werke und daß eine einmal in der Woche geöffnete Wäscheausgabe unzureichend sei, sondern sie berieten auch die aktive Teilnahme bei der Lösung der Aufgaben der Abteilung.

Wenn es vor Jahren noch als Ausnahme galt, daß Frauen ein Studium aufnehmen, so gehört es heute zu

den Selbstverständlichkeiten, und daß außerdem 14 Frauen dieser Abteilung an einer betrieblichen Qualifizierung mit den Themen des allgemeinen Trafobaus und dem Zeichnungswesen teilnehmen.

Die Sorge um unsere Werkstätigen und die fachliche Qualifikation sind die eine Seite, die andere entscheidende ist die gesellschaftliche Arbeit, die aktive Teilnahme bei der Leitung und Lenkung der Volkswirtschaft und des Staates. Einen vorbildlichen Auftakt zur neuen Wahlperiode in der Gewerkschaft gaben die Kolleginnen der Produktionslenkung von O, indem die Kollegin Wente Vertrauensmann, Kollegin Knöfel Sozialbevollmächtigte, die Kollegin Seide Kulturbbeauftragte, und Kollegin Rittmann Arbeitsschutzobmann von OF sein werden. Darüber hinaus wird die Kollegin Marocko für die BGL und die Kollegin Felix für die AGL 1 kandidieren, und die Kolleginnen Stuck, Eleke und Jann werden bei der Verstärkung der Ständigen Produktionsberatung mithelfen.

In dieser Frauenversammlung bewahrheitet sich so deutlich der Offene Brief des FDGB-Bundesvorstandes an alle Gewerkschaftsmitglieder, in dem es unter anderem heißt: „Die allgemeine Anerkennung der Gleichberechtigung der Frauen genügt nicht. Jede Gewerkschaftsgruppe, AGL und BGL sollte es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, auf der Grundlage des Kommuniqués ‚Die Frau – der Frieden und der Sozialismus‘ die volle Gleichberechtigung der Frauen entsprechend ihrer gesellschaftlichen Rolle durchzusetzen und alle rückständigen Auffassungen überwinden zu helfen.“

LS-Stab des BLS

Redaktion



„Wir Frauen haben auf unserer Frauenversammlung einen guten Beschluß gefaßt, da zehn Kolleginnen sich bereit erklärten, gewerkschaftliche Funktionen innerhalb der AGL zu übernehmen“, meint Kollegin FELIX.

Fünf von vielen

Fallen die Worte „Militarismus und Krieg“, so sind es die Frauen, die sich als erste voller Abscheu abwenden. Sie hatten unter diesen Begriffen die größten Opfer zu tragen. Deshalb ist es verständlich, wenn heute unsere Frauen an erster Stelle im Kampf gegen Militarismus und Krieg für einen dauerhaften Frieden stehen.

Aus dieser Erkenntnis heraus arbeiten viele Frauen unseres Betriebes in den Reihen des Betriebsluftschutzes mit. Zu ihnen gehören unter anderem EDITH RASCH aus der Abteilung Absatz, die als Leiter des Medizinischen Dienstes eine verantwortliche Aufgabe übernommen hat. Nicht nur die umfangreichen Aufgaben, sondern auch die Haltung einiger Kollegen, die noch nicht begriffen haben, daß eine Frau in leitender Funktion als Kommandeur arbeiten kann, bereiten ihr oft Schwierigkeiten. Trotzdem leistete sie im Betriebsluftschutz genauso wie an ihrem Arbeitsplatz eine vorbildliche Arbeit.

Zu den jüngsten Mitarbeiterinnen des Betriebsluftschutzes gehört ELFRIEDE KRUPP aus der Abteilung Werkfunkanlage. Sie trug mit dazu bei, die Einsatzbereitschaft des Nachrichten-, Warn- und Alarmdienstes herzustellen.

Diesen fünf Frauen und all den Ungenannten, die unermüdlich im BLS mitarbeiten, um den Frieden zu erhalten, gebührt zum Internationalen Frauentag unser besonderer Dank.

Eine Aufgabe, wo man der Meinung ist, sie sei nur von Männern zu bewältigen, erfüllen SIEGLINDE SIEDE, Abteilung Großtrafo-Kernblechstanzerei, und LILLI KNÖFEL, Abteilung Produktionslenkung und Kontrolle, im Brandschutzdienst. Nicht nur in der Ausbildung und Schulung, sondern auch bei praktischen Übungen in voller Feuerwehrausrüstung stellen sie durch ihre aktive Arbeit so manchen männlichen Kollegen in den Schatten.

Auch in der Arbeit des Stabes ist die Mitarbeit der Frauen nicht mehr wegzudenken. Zu ihnen gehört ROSEMARIE JASCHINSKI, die ein Aufgabengebiet bearbeitet, das in der Vergangenheit ebenfalls den Männern oblag.



Genosse Kaiser, am 15. März finden in der AGL 1 die ersten Gewerkschaftswahlen statt. Welche Vorbereitungen sind von den Gewerkschaftsfunktionären zu treffen?

Kulturobmann, Arbeitsschutzobmann und Sozialbevollmächtigter haben dem Gewerkschaftsvertrauensmann zu berichten, was sie in den letzten zwei Jahren getan haben, damit der Vertrauensmann seinen Rechenschafts-

Das kann sie auch

bericht ausarbeiten kann. Unsere Kollegen werden in den Wahlversammlungen Rechenschaft fordern, wie die von ihnen gewählten Kollegen sich für die Rechte und Pflichten eingesetzt haben.

Für die Neuwahl sind die Kader auszuwählen und auch gleichzeitig noch ein Beschluß zu erarbeiten, wie die Gewerkschaftsgruppe beim umfassenden Aufbau des Sozialismus beitragen will, wie sie zum Beispiel mit konkreten Verpflichtungen dem sozialistischen Wettbewerb einen höheren Inhalt gibt.

Bei der Vorbereitung der Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen bedarf es der starken Unterstützung der Parteigruppe und der Wirtschaftsfunktionäre. Darum ist es richtig, wenn die Genossen konkrete Maßnahmen festlegen, wie sie die Gewerkschaftsgruppe und ihre Funktionäre unterstützen.

Unter welchem Gesichtspunkt sollte die Auswahl der gewerkschaftlichen Funktionäre getroffen werden?

Für die neuen gewerkschaftlichen Funktionen sollten in stärkerem Maße unsere jungen Kollegen und unsere Frauen einbezogen werden. Unsere Frauen von OF haben bewiesen, daß sie gewillt sind, solche Funktionen auszuüben und daß sie mithelfen wollen, die gewerkschaftliche Arbeit zu verbessern. Der neuen AGL wird es dann obliegen, sie gut anzuleiten, damit sie ihre Aufgaben meistern.



Auch für unsere neue AGL werden fünf Frauen kandidieren, wovon drei noch jugendlich sind.

Alle müssen wir gemeinsam dafür sorgen, daß unsere Wahlen ein Höhepunkt in unserem Gewerkschaftsleben bilden und daß sie der Auftakt für eine gute Arbeit während der nächsten Jahre sind.

Redaktion

Mitgedacht...

Ruhe, es auch mit weniger Kosten zu schaffen. Statt 20 000 DM wurden nur 2000 DM Kosten benötigt und 18 000 DM eingespart, wobei der liegende Transport der Zylinder ohne jegliche Beschädigungen und Deformationen vor sich geht.

Wie gesagt, ein guter Gedanke machte sich hier dreifach bezahlt. Konetzke

Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik wird das Werk des ganzen Volkes sein

Für gute Leistungen können wir heute auszeichnen als

Aktivisten des Siebenjahrplanes

Lucie Laurisch, Bauteilmontage; Ruth Pannke, Revolverdreherei; Eva Ziemdorf, Mitteltrafobau; Margot Gotter, Mitteltrafobau; Lucie Schwitzkowski, R/Kernbau

und mit der

Medaille für ausgezeichnete Leistungen

Edith Schust, Erwachsenenqualifizierung; Herta Zimpel, Abt. Arbeit; Erika Patzak, Betriebsschutz; Margarete Nerlich, Betriebsteil N; Helga Rosenfeld, Technologie; Helga Beyer, Konstruktion; Eleonore Konstantinoff, Sekretariat T; Emma Hänsel, Haupttechnologie; Gerda Fuchs, Konstruktion; Jutta Steiniger, Konstruktion; Gudrun Beike, Konstruktion; Ingrid Finn, Konstruktion; Margot Moltz, Betriebsteil N; Margit Schmidt, Sekretariat L; Gisela Heide, Betriebswirtschaft, Ilse Knoll, Kaderabteilung

Unser Glückwunsch gilt den Besten, die heute diese hohe Auszeichnung erhalten. Er gilt aber auch all denen, die für gute Leistungen mit Geld- und Buchprämien ausgezeichnet werden.



Mit der Auszeichnung der Kollegin LAURISCH als Aktivist des Siebenjahrplanes wird auch die gute Leistung des Kollektivs der Frauenbrigade in der Bauteilmontage geehrt. Qualitätsarbeit gehört bei den Frauen von Btm zu den Selbstverständlichkeiten.



Für hervorragende Leistungen in der Produktion wird die Genossin LUISE SCHWITZKOWSKI aus Rummelsburg als Aktivist des Siebenjahrplanes geehrt. Sie ist vielen jungen Genossen ein Vorbild für ihre aktive gesellschaftliche Arbeit.



Kollegin GUDRUN BELKE ist Konstrukteurin im F-Betrieb und hat hervorragenden Anteil an den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Klapptrenner. Zur Zeit arbeitet sie in einer anderen Arbeitsgruppe und setzt dort ihr fachliches Können mit Erfolg ein.

Den 8. März mit einem Strauß in der Hand einigen hergesagten Worten beginnen, legen, ist abgeschmackt. Das im eigenen Zuhause und täglich neu beginnen. Verwortung bei der eigenen finden, führt zwangsläufig tigen Einstellung gegen Kolleginnen im Betrieb. Was Mann seiner beruflichen nachgeht, geht doch die gleichen Tätigkeit nach. Sie doch nebenan an der Maschreibtisch, im gleichen wenn Feierabend ist, dann Arbeit bei der Frau, bei legin weiter. Wo bleibt die Anlie, der Kamerad, der Kollege betreut nicht nur die K Haushalt und noch viel Ehemann, den Kollegen? Frauen, acht Stunden unterstützen ihre Frauen täglichen Arbeit, um dem samen Abend zu verbringen meinsam die Qualifizierung der Kollege ist, die zweite Schicht, reichen? Wie viele Kolleginnen noch nicht die zweite Schicht sere Frauen trotz großer Unterstützung durch den haben und so lange haben

Jewgeni Jewtuschen

Wir fanden in uns selbst soviel Stärke, und starke und starke Liebe sind wie den Händen We Flügeln und den Segeln Wind.

Die Schwestern Friedel, Ingrid, Gerda und Maria gehören zu dem Kollektiv der eltern Kollegen immer mehr Verständnis und zeigt sich besonders in der Gesunderhaltung unserer eigenen Krankenstand im Monat Januar und Februar zu finden ist. Auch unserem medizinischen in der Poliklinik und in der Unfallstelle, besonders jedoch unseren Dank und unsere Schwestern ihre Arbeit zu erleichtern.



Unsere Kollegin MONIKA WALTER im Bereich der Arbeitsdirektion hat zur Zeit einen kinderlosen Haushalt und ist als stellvertretender Gruppenorganisator der Parteigruppe, als Mitglied der Agitationskommission der APO 8 und als Zirkelleiter im Parteilehrjahr gesellschaftlich aktiv tätig. So wie diese junge Kollegin gibt es viele im Werk, die nach der Arbeitszeit viel gesellschaftliche Arbeit leisten.

Fotos: Rehausen

Wie nicht jeder Ehemann und Kollege die doppelte Belastung der Frau erkennt und mithilft, sie zu beistehen.

Zeigen unsere Kolleginnen aus der Revolverdreherei, Produktionslenkung des O-Betriebes, den Kon-

Abteilung: „Da wir verschiedene Schichten arbeiten, ergänzen wir uns in der Hausarbeit. Heizen, saugen und Kohlen holen sind sein Privileg.“

Die Kollegin Carola Kirschmann, Stanzerin in der Wickelei, ist erst ein Jahr verheiratet und hat aber in ihrem Ehemann, der im KWO in drei Schichten arbeitet, nicht nur einen guten Ehepartner, sondern auch einen guten Kameraden, der ihr sehr, sehr viel Arbeit abnimmt. „Ich bin der Meinung, beide Ehepartner müssen sich auch in der Hausarbeit ergänzen, und diese Meinung vertritt auch mein Mann.“

Kollege Schenke, Brigadier in der Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft „Wilhelm Pieck“, hatte zu unserer Frage diese Antwort: „Meiner Frau zu helfen ist selbstverständlich, außerdem müssen

Unsere betriebseigene Kinderkrippe und das Kinderheim sind vielen unserer Kolleginnen eine Gewähr dafür, daß sie ohne Sorgen ihrer täglichen beruflichen Arbeit nachgehen können. Beispielhaft ist die Erziehungsarbeit im Kinderheim. Regelmäßig durchgeführte Elternversammlungen bringen Mängel und Schwächen in der täglichen Kleinarbeit sofort zutage und ermöglichen die Abstellung derselben. Auf dem Bild die Erzieherin Fräulein Hartmann, Gruppenleiterin der vier- bis fünfjährigen Kinder, hat beim Blättern im Bilder- und Märchenbuch immer dankbare Zuschauer.



Die zweite Schicht

alle Familienmitglieder helfen. Jeder hat seine Aufgabe, so wie ich auch, unser 18jähriger Sohn und die 16jährige Tochter.“

„Mein Mann arbeitet Schicht im Großtrafobau, und dennoch gab es bei uns keinen Zweifel, daß wir gemeinsam im Haushalt arbeiten. Die zweite Schicht bleibt mit der Hauptlast bei uns Frauen“, sagte uns Kollegin Damm, Verkäuferin in der HO-Verkaufsstelle.

Unsere Frage richteten wir auch an unseren Oberarzt, Dr. Herold. Seine Antwort: „Selbstverständlich helfe ich zu Hause. Meine beiden kleinen Geister werden von mir ebenso betreut wie ich auch einkaufen gehe. Ich verliere dabei nichts von meiner ‚Manneswürde‘, im Gegenteil, ich glaube, man gewinnt dabei, vor allem bei seiner Frau.“

„Wir wollen beide, mein Mann und ich, gemeinsam Feierabend haben, und darum wird die zweite Schicht gemeinsam genommen“, soweit die

Antwort auf unsere Frage von der Kollegin Szymanski und der Kollegin Henneske aus der Produktionslenkung der Technologie des F-Betriebes.

Viele Kolleginnen, die wir befragten, haben einen Wunsch, dessen Erfüllung ihnen bei der Bewältigung der zweiten Schicht eine große Hilfe sein würde, das ist die Rückverlagerung der Arbeitszeit. Sie hoffen und wünschen, daß das recht schnell geschehe.



Es ist besonders notwendig, die Initiative der FDJ und der Jugend bei der Durchführung der Volkswirtschaftspläne zu fördern. Die Jugend soll an der Ausarbeitung, der Erfüllung und Kontrolle der Betriebspläne teilnehmen

Aus dem Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag



www.industriesalon.de

Liebe Jugendfreunde der Freien Deutschen Jugend! Liebe junge Kolleginnen und Kollegen!

Die Betriebsparteiorganisation, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im VEB TRO „Karl Liebknecht“ gratuliert Euch zum 17. Jahrestag der Gründung des Jugendverbandes am 7. März.

Mit vollem Recht konnte der VI. Parteitag unserer Partei feststellen, daß die Freie Deutsche Jugend ihre Aufgaben, wie sie von der Partei gestellt wurden, erfüllt hat.

Auch in unserem Betrieb gibt es solche hervorragenden Leistungen von jungen Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten. So baute zum Beispiel die Jugendbrigade „Heinrich Rau“ in freiwilliger Arbeitszeit einen Prüfstand, der Welthöchststand besitzt und für das Werk eine Einsparung von 80 TDM erbrachte. Diese Reihe der guten Leistungen könnten wir weiter fortsetzen, jedoch möchten wir nur einige Namen für viele nennen: zum Beispiel das FDJ-Neuereraktiv in der Bauteilmontage, die Freunde der Klasse MA 01 in der Betriebsberufsschule, den Jugendfreund Peter Grammelsdorf aus der Technologie des Transformatorenbaus und den Jugendfreund Abteilungsleiter Peter Bökemeyer aus der Technologie des Schalterbaus, die alle großartige Leistungen vollbrachten.

Jetzt kommt es für den Jugendverband darauf an, aus dem VI. Parteitag der SED seine Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus abzuleiten. Alle Jugendlichen sind durch Euch für diese schöne Aufgabe mit zu gewinnen. Die Partei der Arbeiterklasse steht Euch bei der Lösung dieser Aufgaben treu zur Seite. Gemeinsam, besonders durch die Kraft der Jugend, werden wir ein neues Deutschland des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus aufbauen.

Gerlatzek, 1. Sekretär der BPO



Die Jugendbrigade „Heinrich Rau“ hat erkannt, worauf es Auswertung des VI. Parteitag ankommt. Ihr Programm Ehren des Parteitages enthält konkrete ökonomische Verpflichtungen, an deren Erfüllung der Jugendfreund Möller mitarbeitet wird. Er hat den Platz des Zeit bei unseren bewaffneten Kräften diensttuenden Jugendfreund Friedrich eingenommen.

17 Jahre Freie Deutsche Jugend

Auch in der Elektroabteilung ... sich wieder etwas. Die Jugendlichen dieser Abteilung haben in den letzten Wochen mit Unterstützung Kollegen Ehle eine besondere Aktivität an den Tag gelegt. Sie werden sich zu einem Jugendkollektiv sammeln.



Seit dem 1. Februar läuft in der Revolverdreherei ein Einzelwettbewerb nach dem Beispiel von Mw 3, an dem sich alle Jugendlichen beteiligen. Unser Bild zeigt den Kollegen Jürgen Chylek



Die Jugend beweist ihre Kraft

17 Jahre Freie Deutsche Jugend — 17 Jahre Deutschland, in dem die Arbeiterklasse die Macht aktiver Kampf der besten Jungen und Mädchen fest in den Händen hält und eine glückliche Zukunft für ein gutes und schönes Deutschland, für eine Zukunft für die Jugend gesichert ist.

Auf dem materiellen und geistigen Trümmerfeld Deutschlands schlossen sich 1945 junge Antifaschisten fest zusammen und gründeten am 7. März 1946 die FDJ als einheitliche deutsche Jugendorganisation. Schwer waren die Jahre des Kampfes. Die Grundrechte der jungen Generation, das Recht auf politische Mitbestimmung, das Recht auf Arbeit und Erholung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Freude und Frohsinn verwirklichten sich nicht im Selbstlauf, sondern mußten im harten Kampf gegen alte überholte Auffassungen durchgesetzt werden. Aber es wurde geschafft,

und die FDJ ist gewachsen zu einer Millionenorganisation, zum sozialistischen Jugendverband. In jeder Situation hat er bewiesen, daß er eine der stärksten Stützen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates ist. In vielen Jugendobjekten wie in der Wische, beim Bau des Rostocker Hafens, auf dem Flugplatz in Schönefeld, in Trattendorf und an vielen anderen Orten hat die Freie Deutsche Jugend Zeugnis abgelegt von der Initiative und der Kraft der neuen jungen Generation.

Auch in unserem Werk stand sie nicht abseits und hat bei vielen entscheidenden Situationen ihre Kraft

bewiesen. Erinnern wir uns nur an einige Dinge des vergangenen Jahres, die in Wort und Bild hier Zeugnis ablegen sollen von dem jungen Elan.

Die neuen, noch größeren Aufgaben erfordern von jedem FDJler einen noch aktiveren Einsatz und die Gewinnung der Mehrheit unserer jungen Arbeiter für die Arbeit im Jugendverband. Am 23. März werden die besten FDJler unsere Grundorganisation über die kommenden Aufgaben beraten, zu deren schneller Erfüllung wir allen Jugendlichen unseres Werkes vollen Erfolg wünschen.

In der Brigade „Albert Richter“ hat sich die Mischung zwischen älteren erfahrenen Kollegen und jungen Facharbeitern bestens bewährt. Die Jugendlichen beteiligen sich insgesamt im Neuererwesen, konkret an der Veränderung der Technologie ihrer Abteilung. Auf unserem Bild Kollege Voigt an der von den jungen Neuerern gebauten Taktstraße.

Fotos: Redaktion

Wohin verreisen

Wir?

Bald fängt das Reisen wieder an, nur armes TRO, du bist schlecht dran



Foto: Rehausen

Am Freitag, dem 18. Januar 1963, behandelten wir in unserer Gewerkschaftsgruppe Wickelei 1 unter anderem den 1. Entwurf des BKV 1963. Am 31. Januar d. J. wurde er auf der Vertrauensleute-Vollversammlung angenommen.

1. Frage: Hat es überhaupt Sinn und Zweck, Verbesserungsvorschläge oder Empfehlungen zu machen, wenn nur so kurze Zeit zwischen 1. Entwurf und Annahme liegen? Wer wertet die Vorschläge usw. der Kollegen aus, baut sie eventuell im Entwurf ein, und warum erscheinen Abänderungen vor Annahme nicht im „Trafo“?

Aber nun zur Überschrift. Im Entwurf steht unter Teil 10, Absatz 8: „Der Belegschaft werden 1963 in den Ferienheimen Treseburg und Altendorf Urlaubsplätze zur Verfügung gestellt.“

In unserer Versammlung kritisierte ich diesen Absatz und stellte fest, daß wir dann in diesem Jahr weniger Ferienplätze als vorher haben, da ja Kipsdorf (Osterzgebirge) und Kletzingshammer (Frankenwald) wegfallen. Wenn man aufmerksam auf Ferienreisen ist, staunt man nur, welche herrlichen Heime und Verweilplätze kleine VEB in unserer DDR besitzen. Nur TRO schafft es nicht?

Im „Transformator“ Nr. 40/1960

machte ich Vorschläge zum Feriendienst. In Nr. 1/1961 erinnerte ich diesen an eine Antwort. Viel später bequeme sich dieser zu einer lendenlahmen Erklärung, die meiner Ansicht keine war.

Im BKV 1963 sind für Treseburg (Heim) 20 000 DM und für Bau und Mobiliar 29 000 DM vorgesehen. Gewaltige Summen für ein Objekt, welches ich schon 1960 als untragbar für TRO hielt. (Flüsterpropaganda im Betrieb, daß es sogar nicht mal als Geschenk abzugeben ist?) Warum also Verschwendung gemeinnütziger Gelder am untauglichen Objekt? (Erinnert es nicht an unser Kulturhaus?)

2. Frage: Wer ist dafür verantwortlich, daß solche Schlaperei immer wieder passiert? Was steht im 1. Entwurf des BKV 1963: „Entscheidenden Einfluß auf die Arbeit und das Leben unserer Werktätigen im Betrieb hat die rasche Verbesserung der kulturellen, sozialen und gesundheitlichen Betreuung. Hierfür sind die umfangreichen Mittel und Einrichtungen des Werkes nach dem Prinzip der strengsten Sparsamkeit klug und mit dem größten Nutzeffekt zu verwenden.“ Ich könnte noch mehr Gründe usw. vorbringen, aber liebe BGL und Feriendienst, du hast jetzt erst einmal das Wort. **Leder, Wi 1**

Herta Zimpel ist Hauptsachbearbeiterin in der Abteilung Arbeit. Zu ihrem Arbeitsgebiet gehört unter anderem auch die Verwaltung des Kinderheimes, der Kinderkrippe, des Kinderferienlagers, des Ferienheimes und noch anderer Einrichtungen. Unermüdlich ist sie auf den Beinen, damit überall alles klappt. Für ihren rastlosen Einsatz wird sie heute als Aktivistin ausgezeichnet.

Kollege Leder schlecht informiert?

In der Tat sind nachstehende Antworten bereits auf der Vertrauensleute-Vollversammlung zum BKV gegeben worden und sollten dem Kollegen Leder bekannt sein. Aber es ist für alle von Vorteil, sie noch einmal darzulegen.

Zur ersten Frage:

Im Ergebnis der BKV-Aussprache sind 245 Vorschläge eingegangen. Dadurch wurden von 89 Verpflichtungen des BKV 56 verändert. Die Vorschläge, die nicht berücksichtigt werden konnten, werden in 3 Artikeln der Betriebszeitung bis zum 31. März beantwortet. Ausgewertet haben alle Vorschläge die Kommissionen der Gewerkschaft und Werkleitung, die auch die Bearbeitung des BKV vornahmen.

Zur zweiten Frage:

Wir stellen 1963 wiederum rund 400 zusätzliche Ferienplätze für unsere Belegschaft bereit. Das ist gewissermaßen eine Ergänzung zu den 600 Ferienplätzen, die uns der FDGB bereitstellt, 1000 für TRO, eine gewaltige Summe sagen wir, die letzten Endes für uns die Errungenschaften deutlich werden läßt, die sich die Arbeiterklasse in der DDR geschaffen hat. Wenn man aufmerksam auf Ferienreisen ist, wie Kollege Leder sagt, sieht man nicht nur herrliche Heime anderer VEB, sondern man muß auch wissen, daß andere Betriebe, z. B. das Werk für Fernsehlektronik, das Funkwerk Köpenick und viele andere, keinerlei zusätzliche Ferienplätze oder sogar Ferienheime besitzen. TRO ist also gar nicht so schlecht. Wir stehen im Gegenteil auf dem Standpunkt, daß mit der Zeit alle Ferienheime der VEB nach und nach in die Hände des Gewerkschaftsbundes übergeben werden, damit dieser im Interesse aller Werktätigen der DDR die Möglichkeiten zur Erholung steuert und rationell, viel rationeller als der einzelne Betrieb, verwaltet und auslasten kann.

Die im Artikel genannten „gewaltigen Summen“ für Treseburg stellen

die laufenden Unterhaltungskosten wie Löhne, Verpflegung, Reparaturen usw. und die durch den Auszug der Mieter notwendigen Kapazitätserweiterungsmaßnahmen dar.

In der Tat sind sie unbedeutend, wenn man sie mit den Aufwänden anderer Betriebe wie z. B. TuB Dresden für ihr Heim in Pfaffroda oder mit dem VEB „Ernst Thälmann“ Magdeburg für sein Ferienheim am Seddinsee vergleichen würde.

Wir halten nicht viel von Flüsterpropaganda und erst recht nicht von Schlaperei bei der Verwaltung gemeinnütziger Gelder. Wohl auf keinem Gebiet ist die Kontrolle so streng wie beim Kultur- und Sozialfonds, wo eine ganze Reihe von gewerkschaftlichen Kommissionen, die auch der Kollege Leder letzten Endes mitgewählt hat, Jahr für Jahr die Maßnahmen festlegen und kontrollieren. Es taucht die Frage auf, ob der Kollege Leder wünscht, daß jede Detailfrage zum Gegenstand einer Abstimmung in der Belegschaft gemacht wird, oder ob dem von ihm gewählten Organ das Vertrauen ausgesprochen wird, die Interessen der Belegschaft würdig zu vertreten.

Wir sind der Meinung, daß z. B. die Kommission für Feriendienst bisher gut gearbeitet hat, und es wäre Parlamentarismus reinsten Wassers, würde man zukünftig derartige Fragen im Forum der Gesamtbelegschaft klären. Viel richtiger ist es, selbst aktiv in diesem Organ mitzuarbeiten, die gewerkschaftlichen Versammlungen dazu zu benutzen, Rechenschaft zu fordern und Vorschläge zu machen. Der Kollege Leder hat jederzeit die Möglichkeit, sachlich und gewissenhaft seine Mitarbeit in derartigen Gremien durchzuführen.

Abt. Arbeit



Auch weiterhin freundlich und schnell

In kürzester Frist wird nun eine weitgehende Verbesserung durch die Initiative des Betriebes bezüglich der Versorgung der Werktätigen in Arbeitsplatznähe durchgeführt. Wir Kolleginnen und Kollegen der HO haben alle gern unsere Aufgaben erfüllt und fühlen uns mit den Kollegen des VEB TRO so verbunden, daß wir uns

entschlossen haben, bis auf zwei Mitarbeiter, nach der Übergabe der Verkaufsstelle an das Transformatorwerk im Werk zu verbleiben, um an einem noch besseren Versorgungsablauf helfen zu können.

Es wird weiterhin unsere Verpflichtung sein, durch freundliches, schnelles und hygienisches Bedienen den Kollegen in TRO den Wareneinkauf zu erleichtern und dem Betrieb Verlustzeiten durch Anstehen weitgehend zu ersparen.

Ich glaube sagen zu können, daß wir alle unser Bestes getan haben, um im Rahmen der Möglichkeiten den Wünschen unserer Werktätigen entgegenzukommen. Wenn es auch ab und zu ein paar kleine Unstimmigkeiten bezüglich der Versorgungsfrage gab, so glauben wir doch, daß dies immer wieder in kollegialer Weise ausgeglichen wurde.

Bekanntlich wurden am 18. Februar die Nebenverkaufsstellen im Speiseraum II, Spreengebäude und Ghs zum Einkauf eröffnet. Auch hier werden wir in kollektiver Zusammenarbeit dafür Sorge tragen, daß in kürzester Frist ein reichhaltiges gutes Warenangebot im Rahmen der Möglichkeiten bereitgestellt wird.

Ch. Wilskey

In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Heidemarie Brumm, Renate Vogler, Gtra, und Rosalinde Wenzlau, Bl, zur Geburt eines Mädchens. Den Kolleginnen Sieglinde Krüger, Irmgard Dräger, KML, Ingrid Schwarzig, KA, und Ruth Rimpl, Wzb, gratulieren wir zur Geburt eines Jungen. Wir wünschen ihnen und den neuen Erbenbürgern alles Gute.

Denn Ihr gebt das Leben

1871 schrieb August Bebel über die Frau:

„Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Entfaltung ihrer Kräfte und auf freie Befähigung derselben; sie ist Mensch wie der Mann, und sie soll wie er die Freiheit haben, über sich zu verfügen als ihr eigener Herr. Der Zufall, als Frau geboren zu sein, darf daran nichts ändern. Die Frau, weil sie als Frau und nicht als Mann geboren ist — woran der Mann so unschuldig ist wie die Frau —, von der Gleichberechtigung auszuschließen, ist ebenso ungerecht, als wenn Rechte und Freiheiten von dem Zufall der Religion oder der

politischen Gesinnung abhängig gemacht werden, und ebenso unsinnig, wie daß sich zwei Menschen als Feinde betrachten, weil sie durch den Zufall der Geburt verschiedenen Volksstämmen oder verschiedenen Nationalitäten angehören. Das sind eines freien Menschen unwürdige Anschauungen. Der Fortschritt der Menschheit besteht darin, alles zu beseitigen, was einen Menschen von dem anderen, eine Klasse von der anderen, ein Geschlecht von dem anderen in Abhängigkeit oder Unfreiheit erhält.

Es hat keine andere Ungleichheit Berechtigung als jene, welche die Natur in der Verschiedenheit des Wesens der einzelnen und zur Erreichung des Naturzwecks schuf. Die Naturschranken wird aber kein Geschlecht überschreiten, weil es damit seinen Naturzweck vernichtet.“

Diese Worte schrieb August Bebel bereits im Jahre 1879 in seinem Werk „Die Frau und der Sozialismus“.

Die Entwicklung, die die Frau in diesem Jahrhundert durchlebt hat, war Neuland, das von tapferen und mutigen Frauen unter schwersten Bedingungen und mutigen Opfern erschlossen wurde.

Wir haben viele Schriftsteller, die die Frau als Heldin ihrer Romane wählten: Andersen-Nexö: „Ditle Menschenkind“, Brüning: „Wege und

Schicksale“, Gorki: „Die Mutter“, Grundig: „Zwischen Karneval und Aschermittwoch“, Luxemburg: „Briefe aus dem Gefängnis“, Seghers: „Ausflug der toten Mädchen“, Werner: „Olga Benario“, Worobjowa: „Die Töchter von Marx“ und Zetkin: „Zur Geschichte der proletarischen Frauenbewegung“, „Hüter des Lebens“, ein Frauenbuch mit Beiträgen von Hedda Zimmer, L. Frank, Becher, Haldor Laxness, Brecht, Tschchow, Eve Curie, Berta von Suttner, Erich Weinert und anderen.

Alle diese Bücher können Sie in der Gewerkschaftsbücherei ausleihen. **Severin**



... zumindest beim Pfannkuchen essen auf dem Kinderfaschingsfest. Vorsicht, daß der Schnurrbart nicht darunter leidet. Foto: Warembourg, Fotozirkel

TIP für SIE

Ein Körnchen Mut

Immer noch kostet es manche Frauen und Mädchen Mut, etwas bisher Ungewohntes zu beginnen, zumal man dabei ein wenig die Öffentlichkeit treten soll. Geht es zum Beispiel darum, die eigenen gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen auf Versammlungen weiterzugeben, damit sie zum Gemeingut werden, oder über sie an der Wandzeitung oder in der Betriebszeitung berichtet werden, schon ist die Scheu da.

Dabei haben wir Frauen in den letzten Jahren sehr viel gelernt und sind in der Lage, unsere Gedanken, Meinungen und Empfehlungen mit großer Klarheit zum Ausdruck zu bringen. Nur ein bißchen Mut gehört dazu und etwas mehr Selbstvertrauen.

Wir Frauen füllen unseren Arbeitsplatz mit genau solcher Selbstverständlichkeit und Sachkenntnis aus wie die Kollegen und haben darüber hinaus noch unseren Haushalt. Können wir auf unsere Leistungen nicht stolz sein? Ich denke wohl, nur ein Körnchen Mut gehört dazu, um dies gemeinsam mit den Kollegen durchzusetzen.



Das Deutsche Modeinstitut schlägt Ihnen für dieses Frühjahr eine kragenlose Jacke, ergänzt durch ein sportliches gerades Kleid, vor. Die betonte Passe und die aufgesteppten Taschen sind die typischen modischen Details. Foto: Deutsches Modeinstitut

Wüßten Sie schon ...

- ... daß die Chemiefaser Wolpryla leichter als Schafwolle ist;
- ... daß man sie mühelos pflegen kann;
- ... daß Kleider oder Blusen aus Wolpryla nur naß auf einen Bügel zum Trocknen gehängt werden;
- ... daß sie rasch trocknen, glatt und sofort wieder anziehen sind;
- ... daß Wolpryla knitterarm und plisseebeständig ist?



Walter Schulz

ist am 4. Februar verstorben. Er war in der Abteilung RWA als Werkzeugmacher beschäftigt und uns ein guter Kollege und Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 18. bis 22. März

Essen I		Essen II	
Montag:	Nudeleintopf mit Tomatenmark und Rindfleisch	Montag:	Weißkohleintopf mit Fleisch
Dienstag:	Frikassee vom Schwein mit Krautsalat, Salzkartoffeln	Dienstag:	Rinderbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch:	Jügerschnitzel mit Mischgemüse, Salzkartoffeln	Mittwoch:	Faschierte Roulade mit Paprikakraut, Salzkartoffeln
Donnerstag:	Tomatenfleisch mit Spaghetti und Kompott	Donnerstag:	Kohlrübenintopf mit Fleisch, Kompott
Freitag:	Sauren Hering m. Remoulade, Kartoffeln	Freitag:	Sülze mit Bratkartoffeln, rote Bete
		Schonkost	
		Montag:	Weißkäse mit Schwenk-Kartoffeln
		Dienstag:	Schweineroulade m. Möhrengemüse, Kartoffeln
		Mittwoch:	Tomatenfleisch mit Spaghetti, Kompott
		Donnerstag:	Gemüseintopf m. Fleisch, Pudding mit Saft
		Freitag:	Fleischklops m. Kapernatunke, Kartoffeln, Kompott

Auflösung des Rätsels in Nr. 8/63

Waagrecht: 1. Altai, 5. Mokka, 8. Umbu, 9. Torté, 10. Nodus, 12. Rinde, 14. Lekt, 16. Eis, 18. Lernen, 19. Uganda, 22. E, 23. Nonett, 28. Amide, 30. Diner, 31. Dose, 33. Arena, 34. Arion, 35. Meise.

Senkrecht: 1. Artel, 2. Turek, 3. A, 4. Ibero, 5. Mann, 6. Kodeln, 7. Aisc, 8. Oder, 13. Irland, 15. Enge, 17. Sekl, 18. Avanti, 21. Name, 24. Oedem, 25. Es, 26. These, 27. Edda, 29. Iran, 33. one.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl G. Knecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Verfallsdatum: 1. März 1963, Nr. 5012 B des Magistern von Groß-Berlin. Druck: (38) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8